Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 33

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die wolltest Du mas Boh'res icheinen, Barft glüdlich bei bescheid'nem Los. Gottlob — es lebt die gute Sitte — Die alte Treue immer noch. Daß sie gedeif; in uns'rer Witte, Darauf ersebt ein freudig Hoch! Ich leg' in Deine schwiel'gen hände Die nie gescheut ab saurer Mith' Als eine kleine Festesspende Sier diefe fleine Boefie.

Jb. Reich.

An die

Gewerbetreibenden, Jabrikanten und Drodusenten des Kantons Bürich.

Der Wirteverein bes Rantons Burich beteiligt fich an ber fantonalen Gewerbeausstellung für 1894 und find bemfelben für die beabsichtigte Rollektiv-Ausstellung vom Centralkomitee ca. 700 m Bobenfläche in ber bevorzugtesten Lage bes gangen Ausstellungsraumes zugeteilt.

Bur Ausstellung foll gelangen: alles, was ber Wirt in Rüche, Reller, Office und Restauration an Maschinen, Gerätichaften, Utenfilien, Deforationen, Mobiliar 2c. 2c. bedarf, in fleineren sowohl wie in ben größten Lokalitäten.

Da der Raum ein beschränkter und beshalb nur eine fleine Angahl von Ausstellern in jeder Branche zugelaffen werben, ersuchen wir um möglichst balbige Anmelbung.

Jede wünschbare Auskunft wird bereitwilligst burch unsern Aftuar, Berrn Weiß zum Café du Theatre erteilt, woselbst auch Prospette und Anmeldebogen zu beziehen find.

Wir empfehlen unfer Unternehmen nochmals allen unfern Geschäftsfreunden aufs Angelegentlichfte und zeichnen

Mit aller Hochachtung

Namens bes Wirtevereins bes Kantons Burich: Der Borftand.

Bau-Chronik.

N. O. B .- Bahnhofbauten. Der Berwaltungerat ber Schweizerischen Nordostbahn genehmigte in seiner Sitzung vom 2. November ein Projekt der Direktion über Mende= rungen am äußeren Bahnhof Burich und Ber= legung der Werkstätten mit einem Netto-Rostenvoranschlag bon 4,800,000 Fr. Diefes Projekt begreift im wesentlichen folgende Menderungen in fich: Der Rohmaterialbahnhof wird in ben Raum zwischen bem jetigen Damm ber Winterthurer Linie und bem neuen Biaduft verlegt und bedeutend vergrößert. Gin Teil ber Lokomotivremifen und ber Sauptwerkstätte wird abgebrochen und weiter gegen Altstetten (in ben mittlern Sard) hinab verfett, ein Teil zu Wagenremifen 2c. verwendet. Das durch diese Verlegungen frei werdende Terrain wird einerseits zur Anlage von Aufstellgeleifen und Wagenremisen verwendet, anderseits aber disponible Liegen= ichaften (54,000 m2) aus bem Bahngebiete ausgeschieben. Bu beiben Seiten bes neuen Dammes ber Winterthurer Linie werden drei neue Lokomotivremisen mit zusammen 62 Ständen erbaut. Der Rangierbahnhof wird um beinahe einen Drittteil vergrößert. Die beftebenden zwei Beleife zwischen dem Bahnhof Zürich und ber Station Altstetten werden um brei weitere vermehrt. Die Barbftrage und ber Mühlemeg werben überführt.

Der Berwaltungsrat erteilte ber Direktion ferner für Berftärfung ber eifernen Brüden, bie bis 1897 burchgeführt werben muß, einen Rredtt von 1,440,000 Fr. Er genehmigte auch einen Bertrag für bie auf 783,244 Fr. veranschlagten Umbauten gur Erweiterung bes Bahnhofes in Schaffhausen. Endlich beseitigte er eine lette Differeng in den Bedingungungen über bie Ersetzung des Traces ber Linie Talmeil=3ug über Forsthaus burch basjenige über horgen. Die Strede ber rechtsufrigen Burichfeebahn bon Stadelhofen bis in die Nähe von Rapperswil kann, wenn nichts Außerorbentliches mehr hingufommt, bis 1. Dezember betriebsfähig hergeftellt werben, nicht aber bas furge Unichlufftud bis in ben Bahnhof Rapperswil, wo wiederholt bedeutende Terrain= fentungen eingetreten find.

Rechtsufrige Zürichseebahn. Wie fich das "Luz. Tgbl." bon Burich telegraphieren läßt, tann die für den Dezember in Ausficht genommene Betriebseröffnung ber Gifenbahn Rappersmyl-Stabelhofen nach ber in Direttionsfreisen herr= ichenden Unficht bor Januar nicht erfolgen. Die Gröffnung ber Teilstrecke Stadelhofen-Bahnhof nimmt die Direktion auf 1. Oftober 1894 in Ausficht. Dem gegenüber verlautet aber nun ab Seite ber Bahnadminiftration, bag an ber Wahr= scheinlichkeit ber Bahneröffnung auf 1. Dezember nicht zu zweifeln fei. Na, auf ein paar Tage auf ober ab foll es uns nicht autommen nach bem jahrelangen Warten.

Die Linie Alpnach-Altorf foll nächstes Sahr in Ungriff genommen werden. Mit ber bireften Berbindung gwischen dem Genfer- und Vierwaldstättersee und der Gotthardbahn gilt es also Eruft.

Shulhausbau Zürich. Der Zürcher Stabtrat beantragt ben Bau eines Sekundarschulhauses und zweier Turnhallen an der Feldstraße im Rreise III im Gesamtkoftenbetrage von 800,000 Fr. famt Landerwerb. Behufs befferer Ausnützung bes Blates follen die beiben Turnhallen aneinandergebaut werden. Das Schulhaus wird 25 Lehrzimmer enthalten famt allen übrigen gur Zeit üblichen Räumlichkeiten. Der Stadtrat rechnet auf einen Staatsbeitrag von 150,000 Fr. Namens ber Kommission für Prüfung des Rechenschaftsberichtes empfiehlt Lehrer Treichler Unnahme bes ftadträtlichen Un= trages mit bem Antrage, bag für Lanberwerb ftatt 50,000 Fr. 30,000 in die Rechnung geftellt werde, ba bas Land bereits im Befige ber Stadt fich befindet. Ohne Ginfprache wird dem Stadtrat der erforderliche Aredit von 830,000 Fr. erteilt. Der Beschluß unterliegt felbstverständlich ber Ge= meindeabstimmung.

Rene Schulhäufer. Die Stadt Neuenburg fah fich bor zwei Jahren wegen ber rafch zunehmenden Schülerzahl ver= anlaßt, ein viertes Schulhaus zu bauen. Dasfelbe wurde gegenüber dem für Mädchenklaffen bestimmten "College des Terreaug" erbaut und ist nun für die Mädchensekundarklaffen, fowie für die höhere Töchterschule eingerichtet. Die Gin= weihung fand vor einigen Tagen ftatt. Bei biefem Unlag wurde sowohl von den städtischen Behörden als auch von ber Schulkommission betont, es sei ihr weniger barum zu thun gewesen, einen "Schulpalast" herzustellen, als ein Gebaude, das fich burch feine innere Ginrichtung auszeichnen wurde. In der That entspricht bas neue Schulgebaude allen pabagogischen und hygienischen Anforderungen vollfommen. Ueberall ift Raum, Luft und Licht in Fülle vorhanden; bas gesamte Mobiliar sowie die Ginrichtungen für Beigung, Ben= tilation und die Aborte murden nach den neuesten, bewährten Syftemen erstellt. Die Turnhalle barf gewiß zu den schönften ber Schweiz gezählt werben.

Absonderungshaus Richtersweil. Der Gemeinderat ftellte ber Bemeindeversammlung ben Antrag, nächstes Frühjahr ein Absonderungshaus zu bauen. Die Bautoften famt Mobiliar find auf 15,000 Fr. veranschlagt.

Schulhausbau Thal. Sonntag ben 5. bs. Mts. beschloß die evangelische Schulgemeinde Thal den Bau eines neuen Schulhauses für ben Dorffreis. Der Bau, ber an bie neue Tobelmühleftraße gu ftehen fommt, foll nebft geräumigem Turnfaal ein Arbeitsschulzimmer, brei Lehrfale und zwei Lehrerwohnungen erhalten und ift auf Fr. 76,000 veranschlagt, so bag mit bem Bauplag, ber auf ca. 8000 Fr. zu stehen fommt, Fr. 84,000 zu leiften fein werden.

Cleftrifche Bahnen in Zürich. Die Firma A. Grether u. Co. hat eine neue Konzession für eine elektrische Tram= bahn in Oberftrag eingereicht. Die neue Linie nimmt ihren Anfang bei der obern Ginsteighalle ber Seilbahn, zieht sich die Tannen-, Universitäts- und Rigistraße hinauf und endet bei der Ginmundung der lettern in den Bergweg. Das benötigte Kapital ist schon gezeichnet.

— Die elektrischen Straßenbahnen haben enblich alle Schwierigkeiten überwunden und werden nun rasch ihrer Fertigstellung entgegengeführt werden, so daß sie mit der neuen Saison in Thätigkeit treten können. Das Aktienkapital wird auf 600,000 Fr. erhöht. In der Krastsstation werden besondere Accumulatoren-Batterien errichtet, ein Bersuch, welcher noch nirgends gemacht wurde. Mit der nächstigkrigen Ausstellung kömmt die Bahn nicht mehr in Konflikt, da sich die Linie durch die Tonhallestraße zieht. Herr Hauptmann Ruepp zur "Kronenhalle" strengt gegen das Unternehmen einen Prozeh an wegen Entwertung seiner Liegenschaft durch die Bahnanlage.

Tednisches.

Glektrizitätswerk Zurzach. Donnerstag abends funktionierte die elektrische Beleuchtung in den Fabriken, Geschäftslokalitäten und Privatgebäulichkeiten des Hrn. Zubersbühler versuchsweise zum ersten Mal und zwar mit wundersvollem Effekt. U plöglich wurden säntliche Säle mit dem magischen Lichte erleuchtet und die erschreckten Arbeiterinnen begrüßten dasselbe mit einem lauten Aufschrei. Die Bogenslampen versetzen das Quartier in rosige Tageshelle, neben welcher die übrigen Stadtteile mit den rußigen Oellampen gar armselig beleuchtet erscheinen. Die elektrische Beleuchtung des Städtchens selbst ist nur noch eine Frage der Zeit, indem Herr Zuberbühler nicht ruht, bis dafür durch Anlage von Turbinen in kürzester Zeit der Gemeinde genügend Kraft abgegeben werden kann.

Reues elettrifches Schweifverfahren. Die technischen Blätter berichteten biefer Tage über ein neues Schweißverfahren, beffen prattifche Bebeutung allerdings erft abzuwarten fein wird. Immerhin vermag es bei der Bielfeitigkeit feiner möglichen Verwendung auch schon jett das allgemeine Intereffe gu erregen und bies um fo mehr, als teine besonders ftarken Ströme notwendig werben. Gin eleftrischer Strom von 110 bis 150 Bolts Spannung bei 100 Amperes Strom= ftarte genügt, um bie höchften bekannten Temperaturen her= vorzubringen. Auch die Vorrichtungen find einfach und ähnlich benen eines galvanischen Babes zum Zwede ber Bernickelung 2c. Man leitet ben Strom mittels geeigneter Endungen der Leitung durch eine mit Pottasche= oder Salz= lösung gefüllte Wanne und zwar fo, bag man als negativen Bol ben zu erhitenden Metallgegenftand an die Leitung befestigt, mahrend als positiver Bol eine möglichst große Bleiplatte gewählt wird. Die Zugabe bes Salzes bezweckt hier nur, die Leitungsfähigfeit des Baffers für den eleftrifchen Strom zu erhöhen. Durch den Durchgang des Stromes durch die Flüssigkeit wird bekanntlich das Wasser in seine Bestandteile, Bafferstoff und Sauerstoff, zerlegt und zwar geht ber Bafferftoff zu unferem Metallgegenftand, benfelben vollständig in eine Gasschicht einhüllend, ber Sauerstoff gu ber Bleiplatte. Gang fo find die Vorgange in einem gal= vanischen Bernickelungsbabe 2c, nur bag man hier ben Strom und damit die Bafferzersetung soweit mäßigt, daß Lettere fich höchstens als feine an ben Gegenständen aufsteigenbe Glasbläschen bemerkbar macht. Andrerseits enthalten natürlich folche Baber in bem Baffer gelöfte Metallfalze, welche eben= falls zerlegt werben, wobei bas Metall sich auf die zu übergiehenben Begenftanbe nieberichlägt. Steigert man aber, wie oben angenommen, die Waffergerfetung foweit, daß die eingetauchten Gegenstände vollständig von einer Bafferstoffschichte umgeben find, so tritt Folgendes ein: Die Gashulle ift nämlich für die Glettrizität ein außerft schlechter Leiter und gur leberwindung biefer Basliulle wird ein fehr großer Teil des elektrischen Stromes in Barme umgesett, baburch

wird die Bafferftoffhulle und damit auch bas Metallftud glühend - ebenso wie die Rohlenfaden in ben Glühlampen glübend werben, weil fie bem eleftrifchen Strome einen Widerstand entgegenseten, zu beffen Ueberwindung ein genügender Teil bes Stromes in Barme umgefett wird, um ben Rohlenfaden bis gur Beigglut gu erhigen. Wir haben aber nunmehr folgende überraschende Ericheinung: Wir tauchen einen Metallgegenstand, etwa einen 3 Centimeter ftarken Gifenftab, nachdem berfelbe mit ber Leitung verbunden murbe, in unsere Fluffigkeit. Das Waffer wallt an biefer Stelle auf, es bildet fich um ben Stab eine glübende Bafferftoff= schicht, ber Stab felbft wird glühend und schmilzt zulett ab, bie Fluffigfeit, bas Bab, ift babei falt geblieben. Bar bas Gifen mit einer Drydschicht, mit Roft, bedecte und haben wir es nur glühend merden laffen, fo finden mir es nach bem Berausnehmen blant, ba ber Wafferstoff bas Oryd zerftort reduziert hat. Wir haben damit fofort zwei mögliche Unwendungen bes Berfahrens vor uns, einmal gur einfachften Reinigung bon ogybierten Metalloberflächen, bann gur Gr= warmung bis gum Schmelzen. Die Erwarmung fonnen mir benuten gum Barten von Gifen und Stahl, wir brauchen nämlich nur ben Strom gu unterbrechen, wenn ber notwendige hikegrad erzielt ift, die Fluffigfeit beforgt sofort die Abfühlung und damit die Hartung, dabei fonnen wir durch schützende Umhüllungen mit Thon das Härten auf beliebige Stellen beschränken. Steigern wir aber bie Site bis gur Schweißtemperatur, fo bermögen wir zwei nebeneinander in bas Bab gebrachte Metallftude, die natürlich mit berfelben, immer ber negativen, Leitung verbunden find, mit einander burch Schweißen zu verbinden. So hat man Rupfer auf Gifen, Meffing auf Gifen, Golb auf Platin 2c. gefchweißt. Die erreichbaren Temperaturen betragen mindeftens 4000 Grad Celfins, benn bringen wir einen Rohlenftab in bas Bab, so wird dieser nicht nur weißglühend, sondern es sammelt fich auf der Oberfläche amorpher Rohlenstaub an, mas nur bei einer Verflüchtigung ber Kohle möglich ift und eine Temperatur von der genannten Höhe erfordert. ("M. N. N.")

Verschiedenes.

Breisansidreiben. Der Berein ber Curorte und Di= neralquellen Intereffenten Deutschlands, Defterreich Ungarns und ber Schweiz ichreibt hierdurch einen Breis von 1000 Mark aus für eine Methode, natürliche Mineralwaffer fo gu füllen, baß die nachfolgenden Bedingungen vollständig oder boch in ben hauptsachen innegehalten werben: Die chemischen und physitalischen Gigenschaften ber Quellen burfen nach feiner Richtung bin burch bas Füllgeschäft verändert werben. 2. Abschließuno ber atmosphärischen Luft beim Füllgeschäft und Befeitigung berfelben aus bem zu füllenden Befäß ohne Berlangsamung ober Berteuerung bes Bitriebes. 3. Boll= fommen gefahrlofer Betrieb bei rascher und leichter Sandhabung. - Die Bewerber haben nach ihrer Methode aus einer vorher zu vereinbarenden Mineralquelle mit reichem Rohlenfäuregehalt Bersuchsfüllungen zu bewirken, welche in bestimmten Zeiträumen auf ihie Beschaffenheit zu prüfen find. Das Preisgericht besteht aus fünf, vom Bereinsvorstand zu ernennenden Mitgliedern, unter benen auf Bunich ber Bewerber ein Techniter fein tann und ein Chemiter fein muß. Die Breiserteilung erfolgt bis 1. Oftober 1894. Bei nicht vollständiger Erfüllung aller Bedingungen können auch kleinere Breise bon 200 bis 500 Mark zuerkannt werben. Die Methode bleibt Gigentum bes Erfinders; das Refultat ber Bewerbungen wird in der "Balneologischen Zeitung" veröffentlicht und prämierte Methoden den Bereinsmitgliedern empfohlen. Anmeldungen von Bewerbern haben bis 1. April 1894 bei S. Rauffmann, Generalsetretar bes Bereins ber Curorte und Mineralquellen : Intereffenten Deutschlands. Desterreich-Ungarns und der Schweiz (Berlin, Charlottenstraße 66), zu geschehen, ber zu jeder fernern Austunft gern bereit ift.